

PT  
29.11.13

# „Eine schallende Ohrfeige“

Bernd Friedrichs, Konzernbetriebsratsvorsitzender der Reederei Scandlines, kritisiert Hans-Jörn Arp (CDU).

„Als Vorsitzender des Konzernbetriebsrates möchte ich die Aussagen von Landtags-CDU-Sprecher Hans-Jörn Arp nicht unkommentiert lassen. Er behauptet im ‚Fehmarnschen Tageblatt‘ vom 26. November ‚der gesamte Norden wartet seit Jahrzehnten sehnsüchtig auf die Fehmarnbeltquerung‘. Dieses ist eine schallende Ohrfeige für die vielen Menschen zwischen Bad Schwartau und Puttgarden, die sich große Sorgen um die Zukunft ihrer Wohnqualität machen. Ebenso wünscht sich kein Scandlines-Mitarbeiter sehnsüchtig eine Feste Beltquerung. Hier werden viele Menschen ihre Arbeitsplätze

verlieren. Der DGB Ostholstein lehnt ebenso eine Feste Querung ab, der Bauernverband hat erst kürzlich im Dialogforum große Bedenken geäußert, verschiedene Bürgermeister sehen dieses ebenfalls mit großer Skepsis (Ratekau).

Eine Ansiedlung von Wirtschaftsunternehmen entlang der Handelsroute Fehmarn – Lübeck halte nicht nur ich für realitätsfremd – da wird kaum etwas entstehen. Ostholstein wird in diesem Spiel der große Verlierer sein, die IHK Lübeck behauptet zwar, es entstehen auf Fehmarn neue Arbeitsplätze, wo und welche, das wird nicht einmal im Ansatz beantwortet.

Ich empfinde die Aussage von Herrn Arp daher nicht nur als arrogant, sondern als völlig ‚weltfremd‘. Diese geht völlig an der Realität

und damit an vielen Menschen in der Region vorbei. Herr Arp soll sich doch einmal die Mühe machen und sich mit Betroffenen in Ostholstein auseinandersetzen. Gute Politik für alle Seiten zu machen ist ganz sicher nicht einfach, aber Sorgen sollen doch wohl ernst genommen werden – das vermisste ich seit jeher bei Herrn Arp. Ich respektiere seine Einstellung zur Beltquerung, keine Frage, erwarte aber im Gegenzug mehr Sachlichkeit und Verständnis, denn nur das zeichnet einen guten Politiker aus.“

**Bernd Friedrichs**  
Vorsitzender des  
Konzernbetriebsrates  
der Reederei Scandlines

Leserbriefe geben die Meinung ihrer Verfasser wieder. Kürzungen vorbehalten.

FT  
29.11.13

# „Die Politik ist bei Großprojekten überfordert“

FT-Leser Hajo Nötzel äußert sich in einer Leserschrift zum zwölften Dialogforum und der Überforderung der Politik bei Großprojekten:

„Wie immer ohne wirkliche Substanz wenn es um Chancen geht, das wäre meine Überschrift über diesen Auftritt des Rüdiger Schacht im zwölften Dialogforum. Immerhin der Auftritt eines hochbezahlten Managers der IHK zu Lübeck. Nach wochenlanger Vorbereitung mit einem solchen Vortrag aufzuwarten, ist schon eine Belastung für die Menschen, die dort ihre Zeit opfern um Informationen zu

erhalten und Bürgerbeteiligung erfahren wollen.

Nur der eine Satz mit den Konsequenzen, die wir für unsere Region befürchten, rückt endlich das Tunnelprojekt in das richtige Licht. Dieser denkwürdige Satz hat sogar Würdigung im Dialogforumsprotokoll vom 21. November gefunden. Zitat: ‚Das Verkehrsprojekt ist nicht als wirtschaftsfördernde Maßnahme für Ostholstein geplant gewesen.‘ Damit steht nun endlich an der Wand, was die Gegner des Projektes schon immer zu bedenken gegeben haben. Niemand interessiert

sich außerhalb von Ostholstein für das Wohl und Wehe der Region. Unterstrichen wurde das Ganze auch noch durch Staatssekretär Nägele, der die Antwort auf das Begehren des Landes Schleswig Holstein auf Veranlassung des Dialogforums nach einer Neubewertung verlas. Da wird ausgeschlossen, eine echte Neubewertung des Gesamtprojektes vorzunehmen. Offensichtlich gehört Herr Ferlemann auch zu dem von Herrn Nägele beschriebenen Klientel der Politiker in Deutschland, ich zitiere Dr. Nägele: ‚Die Politik ist bei Großpro-

jekten überfordert‘.

Herr Ferlemann hat offensichtlich immer noch nicht den Staatsvertrag mit Dänemark gelesen oder, wie zu befürchten steht, leider nicht verstanden, was dort im Paragraph 22 steht. Damit wird einmal mehr durch die Bundesregierung der Staatsvertrag missachtet.

Späte Einsichten, wie die in Stuttgart, Hamburg und beim Berliner Flughafen helfen uns leider nicht. Es soll einfach weiter in den Steuersäckel gegriffen werden und mit vollen Händen Geld verschwendet. Geld

das gar keiner hat. Nur Femern A/S, denn wie wir wissen erhält Femern A/S beträchtliche Summen aus dem EU Haushalt (bis jetzt schon zirka 200 Millionen Euro).

Ein Ende ist nur abzusehen wenn das Projekt endlich auf den Prüfstand kommt, denn von der zu erwartenden Bausumme für den Tunnel von realistisch sieben bis acht Milliarden trägt natürlich auch die EU mit bis zu 50 Prozent bei. Da auch dabei Deutschland der große Zahlmeister ist, wird unser Beitrag mindestens eine Milliarde betra-

gen. Von wegen die Finanzierung ist Sache der Dänen, die haben offensichtlich eine Geldquelle für ihr Konjunkturprogramm ‚Belt-tunnel‘ gefunden. Verantwortungsvolle Politik für Deutschland, kostenbewusster Ausbau und der Erhalt unserer eigenen Verkehrsinfrastruktur sieht anders aus.“

Hajo Nötzel  
Suhrenkamp 26  
23779 Neukirchen

Leserbriefe geben die Meinung ihrer Verfasser wieder. Kürzungen vorbehalten.